

2. *Juli.* Kampieren an neuem Silber-Blei-Fund sechzig Meilen außerhalb Ducheß an der Camooweal-Straße. Inspizieren die Mine. Heuer raten uns, mitzuarbeiten. Aber da unser Ziel das „Territory“ ist, lehnen wir mit Dank ab.
3. *Juli.* Passieren Camooweal, nehmen Benzin ein, außerdem Büchsenfleisch für den Notfall. Verlassen die Stadt gegen Sonnenuntergang, kommen eine halbe Stunde später ins nördliche „Territory“. Kein Holz in Sicht, mußten Splitter von Zaunbalken abspalten und Borkenstückchen sammeln, um Feuer zu machen. Heute nacht sehr kalt. Starker Süd-Ost-Wind. Auf riesiger, offener Ebene.
4. *Juli.* Kampieren in Rankin River, wo die großen jährlichen Rennen abgehalten werden. Ganz flach, ohne Bäume. Ein Laden und Polizeibaracken. Kein Telegraph. Alles kampiert unter freiem Himmel, bis auf die sechs weißen Frauen, die im Polizei-Gefängnis leben.
5. *Juli.* Dick und ich haben unsere Kleider zusammengeschmissen. Ich putzte mich höchst anständig heraus und ging zum Rennen, um mich nach Arbeit umzusehen. Dick blieb im Camp, da er nichts anzuziehen hatte.
6. *Juli.* Passieren Alexandra Station. Ueberqueren dreißig Meilen weite Ebene, kein Baum, nur ein paar Zoll hohes Gras.
7. *Juli.* Heute gräßlich kalt und sehr windig. Kamen heute abend nach Alroy Station. Die längste Saumpfadpost Australiens führt hier durch, macht tausend Meilen im Monat.
25. *Juli.* Führen nach Brunette-Station hinüber (55 Meilen). Kamen an einem Steinhaufen vorbei, wo im vorigen März ein wandernder Handwerksbursche ums Leben kam.
4. *August.* Ankunft in Anthony's Lagoon (64 Meilen). Schlafen mit den beiden Polizisten im Polizeigefängnis. Unterzogen unsere „Lizzie“ einer sehr sorgfältigen Inspektion, da wir hier die Straße verlassen und es 180 Meilen bis zur Ueberland-Telegraphen-Linie sind. Zu jeder Mahlzeit gibt es hier ausgezeichnetes Ziegenfleisch.
6. *August.* Wieder einmal auf der Walze. Straße hört hier auf. Vor uns liegen riesige Ebenen mit von der Regierung angelegten sub-artesischen Wasserbohrungen — alle zwanzig Meilen oder so. Boden durchsetzt mit „Känguruh-Löchern“. Mußten die Räder häufig ausgraben, da diese Löcher sich enorm erweitern, wenn Lasten darüber hingehen. Wir richteten uns nur nach einem rohen Vieh-Pfad. Sehr wenig Holz, nur offene Ebene mit Grastuffs, über die wir mit einer Maximalgeschwindigkeit von drei Meilen die Stunde hinstolpern. Bevor wir zu Bohrloch Nr. 2 kamen, sahen wir rechts von uns eine Viehherde. Plötzlich löst sich ein sonderbar aussehendes, großes, graubraunes Tier von der Herde los und kommt in großen Sätzen direkt auf uns zu. Wir merkten, daß es ein Büffel-Bulle war. Dick lud unsere Revolver, aber da das Kaliber zu klein war, um einen sicheren Schuß zu gestatten, trauten wir uns nicht zu feuern. Direkt neben der Stelle, wo wir vorbei mußten, kam der Büffel zum Stehen. Konnten nicht vom Weg abbiegen, weil der Boden zu schlecht war,